

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 95 (1988)

Heft: 3

Rubrik: Volkswirtschaft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rieter und eine Zellweger Uster-Überwachungsanlage installiert werden. Im Übrigen hat bereits heute in Baar jede Lorze-Spinnstelle eine elektronische Garnreinigung, das wird künftig ebenso sein. Dazu verfügt jede Spinnstelle über eine Längenmessung, alle Spulen sind längenabgepasst.

Nicht nur aus Produktivitätsgründen...

Die Neubauten der Spinnerei an der Lorze wurden und werden zwar in erster Linie aus Gründen einer optimalen Produktivität erstellt, indessen legt die Geschäftsleitung und vor allem H. Kastenhuber auch grössten Wert auf eine humane Arbeitsplatzgestaltung. Eine solche ist angesichts der Gegebenheiten im Altbau, der mehr als 130 Jahre alt ist, nicht möglich. Die Raumhöhe mit 270 cm gestattet dort keine genügende Klimatisierung, zudem lässt sich der Dachstock, der noch mit Millionenaufwand notdürftig saniert worden ist, nicht mehr weiter verbessern. Damit ist auch gesagt, dass die dort noch laufende Ringspinnerei ebenfalls in einen Neubau zu stehen kommen wird. Dieser wird weiter westlich, vor und anschliessend an den fünfstöckigen Altbau errichtet werden. Die Profile stehen bereits, so dass das Volumen in den Konturen erkennbar ist.

Die neue Ringspinnerei ist eine echte Ersatzinvestition, hier ist also im Gegensatz zur Rotorspinnerei keine Expansion eingeplant. Die Grundfläche dieses Vorhabens beträgt 5000 Quadratmeter, installiert werden etwa 20000 Spindeln, die die heute noch vorhandenen 30000 Ringspindeln ersetzen werden. Auch diesbezüglich steht die Qualitätsverbesserung im Vordergrund, ebenso eine Erhöhung der Produktivität und eine optimale Arbeitsplatzgestaltung. Die geplante Ringspinnerei soll im Frühjahr 1990 in Betrieb genommen werden, während für die Rotorspinnerei II voller Betrieb im Frühling 1989 vorgesehen ist. Die Bauarbeiten für das Ringspinnprojekt werden im Verlaufe dieses Jahres einsetzen. Im Altbau verbleibt dann noch die Karderie.

P. Schindler

1988 wäre man vielenorts froh, wenn es nicht schlimmer käme. So bescheiden ist man geworden, was aber keineswegs heissen will, man habe Mut und Zuversicht verloren.

Textilexporte wieder unter der Dreimilliardenschwelle

Bei den nachstehenden Zusammenstellungen handelt es sich um nominale Zahlen, die sich auf den schweizerischen Aussenhandel mit Textilien (ohne Rohstoffe und ohne Bekleidung) beziehen:

Jahr	Importe Mio. Fr.	Exporte Mio. Fr.	Mehrausfuhr Mio. Fr.
1985	1934	3306	1372
1986	1882	3169	1287
1987	1800	2934	1134

Vom Exportrückgang von insgesamt 235 Mio. Franken oder etwas über 7 Prozent entfallen 175 Mio. auf Europa, 33 Mio. auf Afrika und 27 Mio. auf Asien. Ob das Rekordergebnis von 1985 in den nächsten Jahren übertroffen werden kann, ist sehr fraglich, aber man muss es probieren, nicht nur durch vermehrte Anstrengungen in EG und EFTA, sondern überall in der Welt, selbst in Schwellen- und Entwicklungsländern.

Weitere seit Jahren anhaltende Verschlechterung bei Bekleidung und Wäsche

Die Talfahrt für die schweizerische Konfektionsindustrie scheint kein Ende zu nehmen; ihr Marktanteil im Inland ist wegen der weiteren Importsteigerungen auf rund 15 Prozent gesunken. Die folgende Übersicht über die bedenkliche Entwicklung in der schweizerischen Aussenhandelsbilanz für Bekleidung und Wäsche sagt mehr als viele Worte:

Jahr	Importe Mio. Fr.	Exporte Mio. Fr.	Mehreinfuhr Mio. Fr.
1985	3739	832	2907
1986	3907	865	3042
1987	4256	836	3420

Vergleicht man diese Zahlen mit jenen vor zwanzig Jahren, stellt man (immer nominal) mehr als eine Verzehnfachung des Einfuhrüberschusses fest; selbst seit 1975 hat sich die Mehreinfuhr verdreifacht. Es ist klar, dass sich dies entsprechend negativ auf die Schweizer Hersteller von Garnen und Geweben auswirkt, für welche die inländischen Konfektionäre von Jahr zu Jahr kleinere Kunden werden. Der Krebsgang in dieser Branche zwingt die ihr vorgelagerten Spinnereien und Webereien, die Kompensation für die rückläufigen Inlandaufträge im Exportgeschäft zu suchen. Dadurch werden viele Unternehmen der Schweizer Textilindustrie noch mehr vom Export abhängig; dies trifft – aus andern Gründen – allerdings auch für zahlreiche Firmen der Bereiche Heimtextilien und technische Textilien zu. Der Export war seit jeher das Schicksal vieler schweizerischer Textilbetriebe, aber der Inlandmarkt war für sie wohl noch nie – und dies gilt für sämtliche Sparten – so unergiebig, wie er es heute ist. Damit fehlt ihnen eine wichtige Basis.

Volkswirtschaft

Schweizer Textilaussenhandelsbilanz

Auch die Textilbäume wachsen nicht in den Himmel. Das hat sich 1987 erneut gezeigt: die guten Ergebnisse der drei Vorjahre 1984–1986 wurden nicht mehr erreicht, wobei sicher nicht alles nur mit dem Dollarsturz begründet werden kann. Alles in allem scheint man mit einem blauen Auge davongekommen zu sein. Und für

Die schweizerischen Textilimporte 1985–1987, ohne textile Rohstoffe und ohne Bekleidung, in 1000 Franken.

	1987		1986		1985		1987 zu 1986		1987 zu 1985
	Importe	Rang	Importe	Rang	Importe	Rang	Zu- oder Abnahme %	Zu- oder Abnahme %	
Bundesrepublik Deutschland	591480	1	598528	1	603859	1	– 1,2	–	2,1
Italien	257767	2	272446	2	292882	2	– 5,4	–	12,0
Frankreich	150267	3	168314	3	187597	3	– 10,7	–	19,9
Österreich	143795	4	164347	4	157824	4	– 12,5	–	8,9
Belgien-Luxemburg	103611	5	107024	5	96812	6	– 3,2	+	7,0
Niederlande	88858	6	93163	6	97039	5	– 4,6	–	8,4
Grossbritannien und Nordirland	79225	7	82438	7	90869	7	– 3,9	–	12,8
Iran	66394	8	60504	8	49922	8	+	9,7	33,0
Indien	36295	9	37972	9	38580	10	– 4,4	–	5,9
Pakistan	30122	10	27163	12	22088	14	+	10,9	36,4
Volksrepublik China	27497	11	33309	10	43659	9	– 17,4	–	37,0
Dänemark	23588	12	22619	13	22661	13	+	4,3	4,1
Japan	23530	13	31579	11	34696	11	– 25,5	–	32,2
Türkei	20781	14	17943	15	18612	15	+	15,8	11,7
USA	17641	15	20898	14	25731	12	– 15,6	–	31,4
Afghanistan	14810	16	13367	17	15273	17	+	10,8	3,3
Hongkong	10712	17	14182	16	14014	18	– 24,5	–	23,6
Schweden	9588	18	10562	19	10641	19	– 9,2	–	9,9
Nepal; Bhutan	9485	19	5906	25	3973	29	+	60,6	138,7
Brasilien	9199	20	13187	18	17535	16	– 30,2	–	47,5
Spanien	8646	21	8165	22	7798	23	+	5,9	10,9
Portugal	8524	22	8574	20	8744	20	– 0,6	–	2,5
Sowjetunion	7209	23	7394	23	8724	21	– 2,5	–	17,4
Peru	7025	24	8344	21	7252	24	– 15,8	–	3,1
Süd-Korea	6582	25	6210	24	4548	27	+	6,0	44,7
Tunesien	6040	26	5307	27	8696	22	+	13,8	30,5
Marokko	4252	27	5504	26	4752	26	– 22,7	–	10,5
Ägypten	4104	28	2480	31	3173	31	+	65,5	29,3
Finnland	3686	29	3499	29	4007	28	+	5,3	8,0
Tschechoslowakei	3663	30	4924	28	5353	25	– 25,6	–	31,6
Taiwan	3173	31	2214	33	2335	33	+	43,3	35,9
Griechenland	3097	32	3390	30	3398	30	– 8,6	–	8,9
Bangladesh	2501	33	1728	36	1632	38	+	44,7	53,3
Irland	2450	34	2326	32	2517	32	+	5,3	2,7
Albanien	2095	35	2132	34	1890	37	– 1,7	+	10,9
Ungarn	2015	36	2120	35	2051	34	– 5,0	–	1,8
Rumänien	1451	37	1480	39	2040	35	– 2,0	–	28,9
Jugoslawien	1091	38	1610	38	1284	39	– 32,2	–	15,0
Israel	897	39	470	46	362	46	+	90,9	147,8
Kanada	877	40	947	41	552	44	– 7,4	+	58,9
Argentinien	773	41	1721	37	1248	40	– 55,8	–	38,1
Deutsche Demokratische Republik	761	42	1147	40	1972	36	– 33,7	–	61,4
Norwegen	607	43	850	44	526	45	– 28,6	+	15,4
Thailand	561	44	927	42	1134	41	– 39,5	–	50,5
Sri Lanka	442	45	868	43	892	42	– 49,1	–	50,4
Südafrika	405	46	471	45	638	43	– 14,0	–	36,5
Polen	309	47	400	47	251	48	– 22,8	+	23,1
Philippinen	190	48	86	55	102	56	+	120,9	86,3
El Salvador	136	49	29	68	33	65	+	369,0	312,1
Singapur	129	50	81	57	69	58	+	59,3	87,0
Ecuador	102	51	7	76	33	66	+	1357,1	209,1
Arabische Emirate	75	52	136	51	350	47	– 44,9	–	78,6
Bulgarien	69	53	130	52	226	49	– 46,9	–	69,5
Elfenbeinküste	66	54	–	–	1	86	–	–	6500,0
Saudi-Arabien	62	55	36	64	164	51	+	72,2	62,2
Libanon	58	56	38	63	121	54	+	52,6	52,1
Europa	1514697		1585597		1629638		– 4,5	–	7,1
davon EG	1317514		1366988		1414176		– 3,6	–	6,8
davon EFTA	157721		179272		173035		– 12,0	–	8,9
Amerika	35834		45359		52543		– 21,0	–	31,8
Afrika	14968		14158		17572		+	5,7	14,8
Asien	233693		237244		234324		– 1,5	–	0,3
Australien/Ozeanien	62		62		63		0	–	1,6
Welt total	1799254		1882420		1934140		– 4,4	–	7,0

Erfasst sind alle Länder mit schweizerischen Importen im Werte von über Fr. 50000. – im Jahre 1987

Importe ausländischer Textilien 1987 nach Lieferkategorien			
Anzahl Länder	Mit Lieferungen total pro Land (in Franken)	Total Lieferungen dieser Länder (in Mio. Franken)	In % vom Textilimport Schweiz
50	– 200000	1,4	0,1
3	200001– 500000	1,2	0,1
6	500001– 1000000	4,5	0,3
2	1000001– 2000000	2,5	0,1
10	2000001– 5000000	31,0	1,7
9	5000001– 10000000	72,3	4,0
3	10000001– 20000000	43,2	2,4
6	20000001– 50000000	161,8	9,0
3	50000001– 100000000	234,5	13,0
5	über 100000000	1246,9	69,3
97		1799,3	100,0
Aus 91 Ländern wurden keine Textilien direkt in die Schweiz importiert			

Die schweizerischen Textilexporte 1985–1987, ohne textile Rohstoffe und ohne Bekleidung, in 1000 Franken.

	1987		1986		1985		1987 zu 1986		1987 zu 1985	
	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Zu- oder Abnahme %		Zu- oder Abnahme %	
Bundesrepublik Deutschland	765210	1	808942	1	782600	1	– 5,4		– 2,2	
Italien	405149	2	397898	2	400607	2	+ 1,8		+ 1,1	
Frankreich	285015	3	304543	3	292256	5	– 6,4		– 2,5	
Grossbritannien und Nordirland	267332	4	296867	4	343614	3	– 10,0		– 22,2	
Österreich	263096	5	293499	5	301337	4	– 10,4		– 12,7	
USA	140454	6	132172	6	137521	6	+ 6,3		+ 2,1	
Belgien-Luxemburg	82328	7	97729	7	89775	7	– 15,8		– 8,3	
Japan	80754	8	75797	9	76980	10	+ 6,5		+ 4,9	
Schweden	74382	9	76878	8	83577	8	– 3,2		– 11,0	
Niederlande	60777	10	72695	10	64945	11	– 16,4		– 6,4	
Portugal	59097	11	60499	11	59281	12	– 2,3		– 0,3	
Finnland	44309	12	55967	12	58364	13	– 20,8		– 24,1	
Dänemark	43414	13	50064	14	56162	14	– 13,3		– 22,7	
Saudi-Arabien	37530	14	54818	13	82821	9	– 31,5		– 54,7	
Spanien	26203	15	20303	18	15809	23	+ 29,1		+ 65,8	
Griechenland	24356	16	29949	16	26853	17	– 18,7		– 9,3	
Kanada	24066	17	27816	17	36402	16	– 13,5		– 33,9	
Hongkong	18924	18	17685	21	16845	22	+ 7,0		+ 12,3	
Norwegen	14734	19	18352	20	20573	19	– 19,7		– 28,4	
Algerien	14730	20	37171	15	42369	15	– 60,4		– 65,2	
Arabische Emirate	13171	21	19980	19	26489	18	– 34,1		– 50,3	
Singapur	11765	22	13615	22	13025	25	– 13,6		– 9,7	
Comm. Australien	11301	23	13417	23	18081	20	– 15,8		– 37,5	
Süd-Korea	9856	24	5327	36	6407	39	+ 85,0		+ 53,8	
Polen	8504	25	7316	28	9436	30	+ 16,2		– 9,9	
Jugoslawien	7524	26	11956	24	12757	26	– 37,1		– 41,0	
Südafrika	7521	27	7946	26	9126	31	– 5,3		– 17,6	
Sowjetunion	6339	28	3852	45	6437	38	+ 64,6		– 1,5	
Tunesien	6330	29	7075	29	11639	27	– 10,5		– 45,6	
Irland	6285	30	7457	27	7439	33	– 15,7		– 15,5	
Ungarn	6230	31	9313	25	11312	28	– 33,1		– 44,9	
Nigeria	5643	32	5627	35	4911	44	+ 0,3		+ 14,9	
Deutsche Demokratische Republik	5477	33	4316	39	4605	45	+ 26,9		+ 18,9	
Volksrepublik China	5300	34	6982	31	16939	21	– 24,1		– 68,7	
Türkei	5187	35	6415	32	5755	40	– 19,1		– 9,9	
Brasilien	5031	36	6021	33	5193	43	– 16,4		– 3,1	
Taiwan	4974	37	3304	48	2847	57	+ 50,5		+ 74,7	
Israel	4878	38	6991	30	5651	41	– 30,2		– 13,7	
Iran	4054	39	3957	43	7379	34	+ 2,5		– 45,1	
Venezuela	3991	40	4374	38	3599	52	– 8,8		+ 10,9	
Tschechoslowakei	3936	41	3249	49	3012	56	+ 21,1		+ 30,7	
Marokko	3489	42	4002	42	14493	24	– 12,8		– 75,9	
Bulgarien	3438	43	4018	41	4322	48	– 14,4		– 20,5	
Kuwait	3279	44	3861	44	8063	32	– 15,1		– 59,3	
Neuseeland	2999	45	2760	53	3989	50	+ 8,7		– 24,8	
Libanon	2827	46	2643	54	3039	55	+ 7,0		– 7,0	

	1987		1986		1985		1987 zu 1986	1987 zu 1985
	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Exporte	Rang	Zu- oder Abnahme %	Zu- oder Abnahme %
Philippinen	2551	47	1304	63	1659	62	+ 95,6	+ 53,8
Katar	2485	48	3685	46	3954	51	- 32,6	- 37,2
Indien	2358	49	2275	57	3186	53	+ 3,6	- 26,0
Pakistan	2336	50	3096	50	5630	42	- 24,5	- 58,5
Thailand	2213	51	2535	56	2609	58	- 12,7	- 15,2
Mexiko	1963	52	3340	47	4336	47	- 41,2	- 54,7
Argentinien	1832	53	2797	52	1733	61	- 34,5	+ 5,7
Sudan	1702	54	5689	34	7115	35	- 70,1	- 76,1
Chile	1571	55	1247	64	1420	65	+ 26,0	+ 10,6
Malaysia	1484	56	1889	59	2156	59	- 21,4	- 31,2
Zypern	1426	57	2631	55	4411	46	- 45,8	- 67,7
Senegal	1372	58	3037	51	1372	67	- 54,8	0
Ägypten	1187	59	2043	58	4080	49	- 41,9	- 70,9
Irak	1116	60	4411	37	6565	36	- 74,7	- 83,0
Jordanien	1005	61	1315	61	2142	60	- 23,6	- 53,1
Madagaskar	885	62	653	71	267	83	+ 35,5	+ 231,5
Paraguay	866	63	698	69	490	77	+ 24,1	+ 76,7
Indonesien	852	64	1101	66	692	70	- 22,6	+ 23,1
Mauritius	773	65	86	105	25	125	+ 798,8	+ 2992,0
Syrien	745	66	4168	40	10256	29	- 82,1	- 92,7
Panama	730	67	793	68	745	69	- 7,9	- 2,0
Oman	702	68	1049	67	1294	68	- 33,1	- 45,8
Bahrein	655	69	1306	62	1627	63	- 49,8	- 59,7
Ghana	613	70	495	74	1389	66	+ 23,8	- 55,9
Afghanistan	570	71	72	111	161	96	+ 691,7	+ 254,0
Kolumbien	509	72	265	84	566	74	+ 92,1	- 10,1
Ecuador	476	73	224	89	235	88	+ 112,5	+ 102,6
Elfenbeinküste	460	74	1456	60	1448	64	- 68,4	- 68,2
Sri Lanka	452	75	315	80	568	73	+ 43,5	- 20,4
Peru	411	76	652	72	408	80	- 37,0	+ 0,7
Malta	389	77	301	88	663	71	+ 29,2	- 41,3
Kenia	338	78	382	75	625	72	- 11,5	- 45,9
Angola	317	79	40	120	52	114	+ 692,5	+ 509,6
Libyen	313	80	75	109	544	75	+ 317,3	- 42,5
Dominikanische Republik	308	81	134	95	234	89	+ 129,9	+ 31,6
Zimbabwe	303	82	338	76	475	79	- 10,4	- 36,2
El Salvador	293	83	249	87	256	85	+ 17,8	+ 14,5
Honduras	247	84	320	78	222	91	- 22,8	+ 11,3
Kamerun	242	85	673	70	3185	54	- 64,0	- 92,4
Äthiopien	237	86	266	83	237	87	- 10,9	0
Trinidad; Tobago	235	87	133	96	489	78	+ 76,7	- 51,9
Uruguay	199	88	295	82	253	86	- 32,5	- 21,3
Benin	194	89	1155	65	6457	37	- 83,2	- 97,0
Mongolei	188	90	145	93	103	104	+ 29,7	+ 82,5
Puerto Rico	173	91	244	88	528	76	- 29,1	- 67,2
Island	166	92	201	90	226	90	- 17,4	- 26,6
Rumänien	139	93	323	77	200	92	- 57,0	- 30,5
Zaire	136	94	123	98	286	82	+ 10,6	- 52,4
Bangladesh	133	95	162	92	75	109	- 17,9	+ 77,3
Kuba	131	96	316	79	159	97	- 58,5	- 17,6
Bolivien	121	97	120	99	47	116	+ 0,8	+ 157,5
Brunei	118	98	259	85	38	122	- 54,4	+ 210,5
Malawi	103	99	30	123	40	119	+ 243,3	+ 157,5
Sierra Leone	85	100	103	103	20	129	- 17,5	+ 325,0
Martinique	72	101	124	97	120	101	- 41,9	- 40,0
Guadeloupe	71	102	81	108	84	107	- 12,4	- 15,5
Guatemala	70	103	259	86	265	84	- 73,0	- 73,6
Costa Rica	66	104	143	94	181	95	- 53,9	- 63,5
Gabun	59	105	59	116	150	99	0	- 60,7
Togo	55	106	88	104	190	93	- 37,5	- 71,1
Niederl. Antillen	53	107	86	106	132	100	- 38,4	- 59,9
Tschad	52	108	177	91	109	103	- 70,6	- 52,3
Europa	2470481		2645549		2666568		- 6,6	- 7,4
davon EG	2025169		2146945		2139341		- 5,7	- 5,3
davon EFTA	396688		444896		464077		- 10,8	- 14,5
Amerika	184081		183216		196178		+ 0,5	- 6,2
Afrika	47480		80050		111205		- 40,7	- 57,3
Asien	217352		244259		309775		- 11,0	- 29,8
Australien/Ozeanien	14314		16207		22147		- 11,7	- 35,4
Welt total	2933708		3169281		3305873		- 7,4	- 11,3

Erfasst sind alle Länder mit schweizerischen Exporten im Werte von über Fr. 50000 im Jahre 1987

Exporte schweizerischer Textilien 1987 nach Bezugskategorien			
Anzahl Länder	Mit Bezügen total pro Land (in Franken)	Total Bezüge dieser Länder (in Mio. Franken)	In % vom Textilexport Schweiz
66	– 200000	3,0	0,1
15	200001– 500000	5,0	0,2
11	500001– 1000000	7,9	0,3
10	1000001– 2000000	14,7	0,5
15	2000001– 5000000	49,8	1,7
13	5000001– 10000000	85,2	2,9
6	10000001– 20000000	84,6	2,9
6	20000001– 50000000	199,9	6,8
5	50000001– 100000000	357,3	12,1
6	über 100000000	2126,3	72,5
153		2933,7	100,0
Nach 35 Staaten kam kein schweizerischer Textilexport zustande			

Selbsthilfe ist immer noch die beste Hilfe

Diese Binsenwahrheit wird in der Hitze des Gefechtes manchmal fast vergessen. Aber im internationalen Wettbewerb der Textil- und Bekleidungsindustrie handelt es sich nicht nur um einzelne Gefechte, sondern es ist für viele Unternehmen ein ständiger Überlebenskampf. Es würde den Rahmen dieses Aufsatzes sprengen, wollte man alle Gründe für die bestehenden Verhältnisse aufzählen oder gar analysieren. Eines ist jedoch sicher: vom Staat ist keine Hilfe zur Strukturhaltung rückständiger Firmen zu erwarten, und dies gilt für sämtliche Wirtschaftszweige, nicht nur für die Textil- und die Bekleidungsindustrie.

Der Staat soll andererseits dafür sorgen, dass die Wettbewerbsbedingungen im Aussenhandel nicht noch mehr verschlechtert werden und soll dort, wo solches von Drittstaaten in Szene gesetzt wird, nicht in satter Selbstzufriedenheit tatenlos abwarten, bis man sich daran gewöhnt hat oder die betroffenen – auch durchaus leistungsfähigen – Firmen das Rennen aufgeben, was das Problem dann zwar von selber erledigt, aber gewiss nicht die gewünschte Lösung darstellt. Die für den Schweizer Aussenhandel verantwortlichen Stellen werden in Zukunft – nicht bloss wegen des in einigen Jahren bestehenden EG-Binnenmarktes – bestimmt etwas kämpferischer werden müssen, sich vermehrt und effizienter als bisher für Reziprozität im Warenverkehr mit Partnerländern einzusetzen haben; die freundliche Einladung an deren Regierungen, ihrerseits zu freiem Handel à la Schweiz überzugehen, bleibt in den meisten Fällen wirkungslos, und das ist eigentlich schon längere Zeit in der ganzen Welt bekannt.

Es gibt viele Arten von Selbsthilfe. Wir möchten uns hier nur zu einer davon äussern, nämlich zur Verstärkung der eigenen Kräfte durch zwischenbetriebliche Zusammenarbeit, durch koordiniertes oder gemeinsames Handeln, wo es für alle nützlich ist. Da dies im Export schon häufig geschieht, befassen wir uns lediglich mit dem schweizerischen Inlandmarkt, auf dem sich die ganze ausländische Konkurrenz austobt, koste es, was es wolle (was nach unten und nicht nach oben weist).

Der Konsument kauft gerne billige Ware, vor allem wenn sie ihm auch noch in die Augen passt; über ihre Eigenschaften ist er meist erst nach dem getätigten Kauf im Bild. Er kennt auch in den wenigsten Fällen die Herkunft der Textilien bzw. der Bekleidung, weil entsprechende Angaben fehlen. Ohne deshalb nationalistisch zu werden, scheint es uns an der Zeit, die Schweizer Produkte auch für den Heimmarkt mit dem Qualitätszeichen Swiss Fabric – oder aus sprachlichen Gründen vielleicht besser mit Swiss Textile – zu versehen und hierfür über alle Sparten der Textil- und Bekleidungswirtschaft hinweg eine breitangelegte Informationskampagne durchzuführen. Am Geld hierfür würde es nicht fehlen; bis anhin fehlte lediglich die Einsicht dazu. Dies haben verschiedene vom VSTI diesbezüglich unternommene Versuche deutlich gezeigt. Trotzdem plädieren wir für einen neuen Anlauf, um zu retten, was auf dem fast zerronnenen Schweizer Markt noch zu retten ist. Einen Erfolg versprechen wir uns allerdings nur, wenn mit geballter Kraft gehandelt werden kann, Gemeinnutz vor Eigennutz gestellt wird. Ist das utopisch?

Ernst Nef

Dieser Bericht ist mein letzter in der «mittex», da ich Ende Mai 1988 nach genau vierzigjähriger Tätigkeit beim VSTI altershalber in den sogenannten Ruhestand treten werde und dann kaum mehr in der Lage sein dürfte, in mehr oder weniger kompetenter Weise zu Branchenfragen Stellung zu nehmen. Mit der «mittex», deren Redaktion ich in den frühen siebziger Jahren nebenbei zu leiten hatte, – es war gerade Not am Mann –, werde ich in Gedanken immer verbunden bleiben. Von den Lesern verabschiede ich mich mit den besten Wünschen für persönliches und geschäftliches Wohlergehen in der Zukunft.

E.N.

Rückläufige Industrieproduktion

Im konjunkturellen Spitzenjahr 1985 wuchs der Index der industriellen Produktion im Vorjahresvergleich um 5 %. Im Jahre 1986 zeigte sich eine leichte Abschwächung auf 4,3 %. Schlecht entwickelte sich die Produktion vor allem in der Industrie der Steine und Erden mit einem Rückgang von 7,6 %. Stark unterdurchschnittlich wuchsen die Nahrungs- und Genussmittelindustrie sowie die Leder-, Kautschuk- und Kunststoffindustrie. Die höchste Produktionszunahme war dagegen mit 11,3 % in der Uhrenindustrie zu verzeichnen. Dynamisch entwickelte sich die Produktion gemäss Angaben der Kommission für Konjunkturfragen auch in der Papier- sowie in der Maschinen- und Apparateindustrie. Im vergangenen Jahr hat sich das Wachstum des Produktionsindex nun massiv verlangsamt. Einer Zunahme um 3,3 % im ersten Quartal standen Abnahmen um 3 % im zweiten und um 2 % im dritten Quartal gegenüber (immer im Vergleich zur Vorjahresperiode). Die grössten Einbussen hatten dabei die Bekleidungsindustrie, die Maschinen- und Apparateindustrie sowie der Spitzenreiter aus dem Jahre 1986, die Uhrenindustrie, hinzunehmen, die den Rückgang im dritten Quartal zumindest vorerst allerdings wieder stoppen konnte.

Wachsende Forschungsbeteiligung des Bundes im Ausland

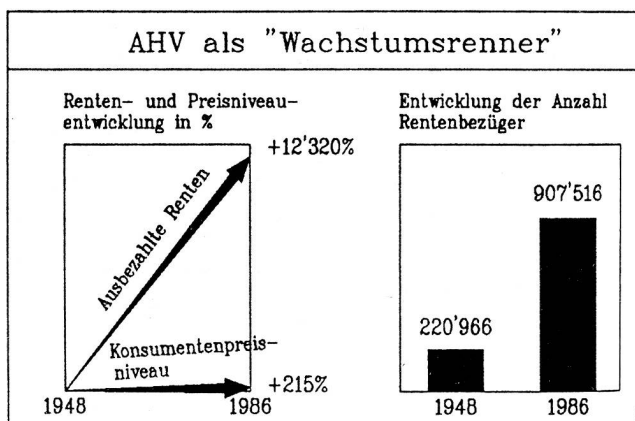
Nach Angaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung stieg die Forschungsbeteiligung des Bundes im Ausland zwischen 1982 und 1986 von 71,4 auf 92,5 Mio. Fr. Besonders 1986 fand eine enorme Steigerung der Beiträge um 18,6 Mio. Fr., bzw. 25,3 % gegenüber dem Vorjahr statt. Gemäss den Budgets für 1987 und 1988 ist mit weiteren Steigerungen zu rechnen. Für 1987 waren 119,6 und für 1988 sind gar 196,6 Mio. Fr. an Beiträgen eingeplant, wobei im laufenden Jahr vor allem die geplanten 60 Mio. Fr. für das europäische Forschungsprogramm EUREKA ins Gewicht fallen. Mit 45,1 Mio. Fr. (Budgetziel 1988: 51,7 Mio.) flossen im Jahre 1986 die meisten Mittel in die europäische Weltraumorganisation ESA, gefolgt von 29,1 (64,7 Mio. Fr.) für die Europäische Organisation für Kernphysikalische Forschung CERN und 11 (12 Mio. Fr.) für die Europäische Atomgemeinschaft EURATOM.

Schweizerische Direktinvestitionen im Ausland

Erstmals sieht sich die Schweizerische Nationalbank in der Lage, Zahlen über das Ausmass der schweizerischen Direktinvestitionen im Ausland zu veröffentlichen. Unter Direktinvestitionen werden hierbei Investitionen in Unternehmen und Betriebsstätten im Ausland verstanden, welche die dauerhafte Beeinflussung der Geschäftstätigkeit dieser Betriebe bezwecken. Ende 1986 belief sich der Buchwert der schweizerischen Direktinvestitionen auf 55,5 Mrd. Fr. Ohne Verrechnung der konzerninternen Guthaben und Verpflichtungen betrug das Direktinvestitionskapital gar 60,9 Mrd. Fr. Sektorenmässig betrachtet entfielen 40,1 Mrd. (72,2 %) auf Investitionen von Industriefirmen und 15,4 Mrd. (27,8 %) auf solche von Dienstleistungsunternehmen. Geographisch betrachtet gingen 24,9 Mrd. (44,9 %) in die EG-Länder, 16 Mrd. (28,9 %) nach Nordamerika, 3,3 Mrd. (6 %) in die übrigen Industrieländer (Australien, Neuseeland, Japan, Südafrika), 2,2 Mrd. (3,9 %) in die EFTA- und Staatshandelsländer, 745 Mio. in die OPEC-Länder und 8,3 Mrd. (15 %) in die übrigen Entwicklungsländer (z.B. Mexiko, Argentinien, Brasilien).

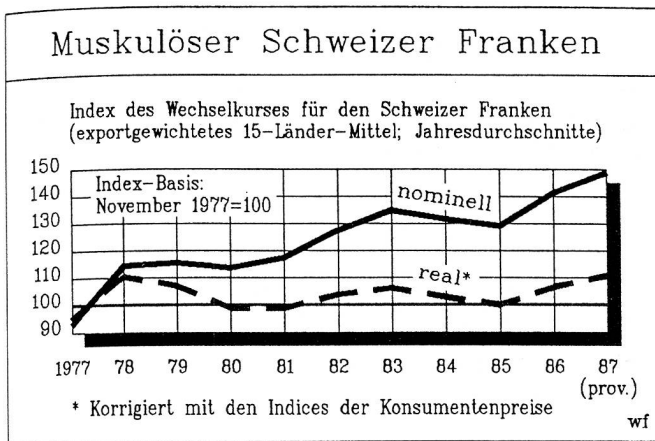
Die schweizerischen Direktinvestoren beschäftigten Ende 1986 rund 691000 Personen in ausländischen Betriebsstätten. Davon entfielen 349000 (50,6 %) auf die EG-Länder, 105000 (15,2 %) auf Nordamerika, 59000 (8,5 %) auf das übrige Europa und 42000 (6,1 %) auf weitere aussereuropäische Industrieländer. Die übrigen 136000 Arbeitnehmer (knapp 20 %) entfielen auf die OPEC- sowie die übrigen Entwicklungsländer.

Enormes Wachstum der AHV-Renten



Seit der Einführung der Alters- und Hinterlassenenversicherung im Jahre 1948 hat dieses Sozialversicherungswerk stark an Umfang zugenommen. So wuchsen die Rentenauszahlungen zwischen 1948 und 1986 nominal von 122 Mio. auf 15,1 Mrd. Fr. (inklusive ausserordentliche Renten und Hilflosenentschädigungen) bzw. um 12320 %. Gleichzeitig stieg das Konsumentenpreisniveau lediglich um 215 %. Die Zahlen verdeutlichen eindrücklich die Entwicklung der AHV zur grössten schweizerischen Sozialversicherung. Dieser Prozess geht auf verschiedene Wandlungstendenzen zurück. So erhöhte sich das Niveau der Wohnbevölkerung seit der Volkszählung 1950 von 4,7 auf 6,6 Mio. Personen. Analog vergrösserte sich die Anzahl Rentenbezüger in der Schweiz von 220966 auf insgesamt 907516 (inklusive Bezüger von Zusatzrenten). Die Anzahl der Bezüger von Altersrenten nahm von 164832 (74,6 % aller Rentenbezüger) auf 766754 (84,4 %), diejenige der Bezüger von Hinterlassenenrenten aber nur von 56134 auf 87754 zu. Der Mindestansatz einer einfachen Altersrente schliesslich betrug 1948 480.- Fr. pro Jahr, 1986 hingegen Fr. 8640.- für die maximale einfache Vollrente lauten die Werte Fr. 1500.- bzw. 17280.-

Frankenstärke: kein Strohfeuer



Die Erstarkung des Schweizer Frankens ist von dauerhafter Natur. Nach einer relativ kontinuierlichen Aufwärtsentwicklung – sie wurde unterbrochen durch die vorübergehende Dollarhausse bis auf eine Marke von rund Fr. 2.90 im Frühjahr 1985 – erreichte der von der Schweizerischen Nationalbank errechnete Index von Fremdwährungskursen des Schweizer Frankens (Index Basis: November 1977 = 100) im Durchschnitt des vergangenen Jahres den Stand von 148,8 und im Dezember 1987 gar von 154,1. Der mit den schweizerischen Exporten in 15 wichtige Abnehmerstaaten gewichtete Wechselkursindex lag damit um rund 50% höher als im November 1977. Diesem massiven nominellen Wertanstieg stand allerdings ein wesentlich bescheidenerer realer Wertzuwachs gegenüber. Infolge der in den vergangenen Jahren zum Teil recht erheblich stärkeren Teuerung im Ausland kletterte der mit den Indizes der Konsumentenpreise korrigierte Index von realen Fremdwährungskursen des Schweizer Frankens im Jahresmittel 1987 «nur» auf den Stand von 110,9 (Dezember 1987: 114,6). Die gegenüber den meisten wichtigen Handelspartnern feststellbare Aufwertung unserer Währung dürfte zu einem grossen Teil auf die Überschüsse in der schweizerischen Leistungsbilanz und die hierzulande im internationalen Vergleich relativ niedrigen Inflationsraten zurückzuführen sein. Ins Gewicht fallen aber auch die mit der Globalisierung der Finanzmärkte stark angeschwollenen internationalen Kapitalströme, für die der Schweizer Franken eine attraktive Anlagengewährung darstellt.

Maschinenindustrie konnte 1987 Exporte halten

Die schweizerische Maschinen-, Elektro- und Metallindustrie exportierte 1987 Güter und Leistungen im Wert von 31,2 Milliarden Franken oder 1% mehr als im Vorjahr. In dieser Zahl haben die jüngsten Währungsturbulenzen allerdings noch keinen Niederschlag gefunden. Nach Wirtschaftsräumen konnten die Ausfuhren in die EG-Länder um 4% gesteigert werden, was umso bedeu-

tender ist, als diese Staatengruppe über die Hälfte des gesamten Branchenexports abnimmt. Die Exporte nach EFTA-Ländern nahmen um 2% zu, jene in den OPEC-Raum dagegen um 7% ab. Auch nach den USA musste aufgrund der Dollarschwäche ein Rückgang der Lieferungen um 9% hingenommen werden; andererseits erhöhten sich die Exporte nach Japan um 10%. Innerhalb der einzelnen Branchen nahmen die vor allem konjunkturrempfindlichen Werkzeugmaschinenexporte nach einem guten Vorjahr um 6% ab (2,1 Mrd. Fr.), während die Hersteller von Textilmaschinen ihre Lieferungen mit +1% halten konnten (2,6 Mrd. Fr.). Mit 8% legte die Branche der grafischen Maschinen deutlich zu (1,3 Mrd. Fr.). Auch der Export elektronischer Bestandteile konnte um 2% gesteigert werden (1,4 Mrd. Fr.); umgekehrt lagen die Lieferungen elektrischer Steuer-, Signal- und Messgeräte wertmässig 2% tiefer als 1986 (1,8 Mrd. Fr.).

Zunahme bewilligungspflichtiger Arbeitszeiten in der Industrie

Gemäss Angaben des Bundesamtes für Industrie, Gewerbe und Arbeit nahm die Anzahl Ausnahmegewilligungen für besondere Arbeitszeiten in der Industrie zwischen 1982 und 1986 von 3281 auf 3694 bzw. um 12,6% zu. Unter die Bewilligungspflicht fallen jene Arbeitszeiten, die laut Arbeitsgesetz ausserhalb der normalen täglichen Arbeitszeitgrenzen liegen. 1986 entfielen 1554 Bewilligungen (42,1%) auf zweischichtige Tagesarbeit, 726 (19,7%) auf dreischichtige Arbeit und 603 (16,3%) auf Verschiebung der Grenzen der Tagesarbeit. Ausserdem wurden 352 Bewilligungen für ununterbrochenen Betrieb, 248 für Sonntagsarbeit und 211 für Nachtarbeit ausgesprochen. Die Anzahl beteiligter Arbeitnehmer erhöhte sich im Beobachtungszeitraum von 103 273 auf 106 498 bzw. um 3,1%.

*Lesen ist anstrengend.
Es gibt aber keine Freiheit
ohne Lesen,
weil es keine Freiheit
ohne Denken gibt.*